

staltplaner Ignatius von Loyola und Pelagius auf einen Nenner bringt als Männer, die der gestaltenden Initiative den ersten Platz eingeräumt haben. Es liegt auch in der Natur eines solchen Werkes, daß es nur die Fragen für ein diesseitiges Leben stellt. Physiologie und Biologie werden zur Norm erhoben. Und das hat seine Berechtigung. Daß Plan und Bauwerk aber auch eine letzte, religiöse Sinngabe für den Menschen haben können, wird kaum beachtet. Doch hat dieses geistreich und anregend geschriebene Buch des aus Wien stammenden amerikanischen Architekten uns noch genug Dinge zu sagen, die den Sinn unseres Daseins sichern und die wir nicht ungestraft werden überhören können.

H. Schade SJ

Bildung und Jugend

Möbus, Gerhard: Klassenkampf im Kindergarten. (110 S.) Berlin-West 1956, Morusverlag. Geh. DM 2,85.

Die Pädagogen der Sowjetzone machen sich die Bildsamkeit der Kinder zunutze, um ihnen von frühester Jugend an seelische Einstellungen mitzugeben, die um so tiefere Wurzeln schlagen, als sie ganz über das unkritische Erleben in das Unbewußte eingehen und so zwangsmäßig den „neuen Menschen“ formen sollen. Diese Erziehung richtet sich nicht nach den seelischen Bedürfnissen des Kindes, sondern verengt sein Bewußtsein zu einer erschütternden, des eigentlich Menschlichen beraubten Karikatur. Die „Ingenieure der Persönlichkeit“ fußen auf den drei klassischen sowjetischen Autoritäten Maxim Gorki, dem „Gotteshasser und Organisator des marxistischen Weltgefühls“, Pawlow, dem materialistischen Psychologen und Makarenko, dem „pädagogischen Diktator und Praktiker“.

Geschickt und vor allem anhaltend weiß man Elemente der kommunistischen Weltanschauung an die Kinder heranzutragen. In „schöpferischem“ Spiel werden von den Faschisten zerstörte Städte und Industrieanlagen mit dem Baukasten „wieder aufgebaut“. Selbst die Märchen dienen kommunistischen Zielen; ihre „sozialkritischen“ Sinndeutungen erziehen bewußt zum Haß gegen alles, was nicht kommunistisch ist, machen das rückständige Alter verächtlich und Gott lächerlich. Gorki ist darin der Meister. Geradezu unglaublich erscheint der Versuch, die aus Pawlows Tierversuchen gewonnenen Erkenntnisse direkt auf die Kindererziehung zu übertragen. Der Erzieher schafft planmäßig immer wieder Situationen, in denen das Kind mit kommunistischen Gefühlseinstellungen zu antworten hat. Ein gelenktes und genormtes Reagieren ist das Ergebnis dieser Kindergarten-Er-

ziehung und damit die Voraussetzung für Makarenkos Kollektiv, das die größeren Kinder dann erwartet. — Möbus belegt seine Ausführungen mit vielen Zitaten aus dem kommunistischen Schrifttum.

K. Liesner SJ

Herders kleines Bildungsbuch. (844 Seiten mit 215 Abbildungen auf Bildtafeln und 100 Abbildungen im Text) Freiburg 1956, Herder. DM 14,50.

Dieses Buch ist etwas Neues und, man muß wirklich sagen, Beglückendes. Es nimmt in der doch so reichen Produktion handlicher Nachschlagewerke eine Sonderstellung ein und ist am ehesten dem bekannten zehnten Bildungsband des „Großen Herders“ — der Mensch in seiner Welt — zu vergleichen. Nur ist es im vorliegenden Band gelungen, einen ähnlich umfassenden Bildungsaufriß in aufgelockerter und weiteren Kreisen zugänglicher Form zu gestalten. Bei aller Gründlichkeit und Gediegenheit — nirgends eine Spur digesthafter oder effekthaschender Aufmachung — ist die Gestaltung von Text und Bild von einem frischen Schwung und geradezu von einer geistigen Schönheit. Hinter allem aber steht die weiträumige, sichere Gefügtheit des christlichen Weltbildes: der Einzelne und die Gemeinschaft, Natur und Technik, Wissenschaft und Kunst, irdische Arbeit und ewiges Ziel, alles ist in den großen geistigen Bau aufgenommen. Man kann nur sehr wünschen, daß recht viele Menschen, junge und alte, das Werk als Lese- und Nachschlagebuch benutzen und so zu einer klaren, befreienden Ordnung ihres Lebens gelangen. Der Preis ist in Anbetracht des Gebotenen niedrig zu nennen.

F. Hillig SJ

Holthaus, Hellmut: Justus und Angelo. Taten, Untaten und Weisheiten dieser Brüder, treulich beschrieben und philosophisch betrachtet von ihrem Papa und schön mit lustigen Bildern verziert von Rudolf Scharp. (168 S.) Frankfurt 1956, J. Knecht, Carolusdruckerei. DM 7,80.

Es mehren sich die Bücher, in denen die kleinen heiteren Einfälle und die Mißgeschicke aufwachsender Kinder ebenso heiter und nachdenklich aufgezeichnet werden. Merkwürdig ist, daß die arglose Unbefangenheit und überzeugt-überzeugende Dichterkraft zu fehlen scheinen, auch die Begegnung mit der religiösen Welt mitzuteilen.

H. Becher SJ

Taten und Träume. Erlebnisbuch für junge Menschen. Hsg. von Dr. Eberhard Orthbandt. (440 S.) Braunschweig 1956, Georg Westermann. DM 16,80.

Der Verlag hat sich große Mühe gegeben, ein Jugendbuch zu schaffen, das in allem dem jungen Menschen von heute entspricht. So klingt in Erzählung oder bildendem Bei-

trag an: Technik, Musik, Zeitgeschichte, Kunst, Archäologie, Berufe, ferne, fremde Welt. Die herrlichen Reproduktionen von Gemälden moderner Künstler, die Fotos, Graphiken und instruktiven Zeichnungen schenken dem Buch ein Gepräge von hohem Niveau. Wenn wir ihm trotzdem unsere letzte Zustimmung und unsere Empfehlung versagen, so deshalb, weil in diesem tatsächlichen Lebensbuch für junge Menschen Gott und Religion die wertmäßige Geltung nicht zukommt. Das wundert uns um so mehr, da doch gerade die „Kriegsbriefe gefallener Studenten“ (Seite 23—27) den Herausgeber auf das Gotteserlebnis der jungen Generation im Kriege hinweisen mußten. Auch die Dialektische Theologie, die sich in dem Beitrag „Schicksale“ (Seite 33—42) aussagt, ist im letzten doch darin mit uns einig; denn ohne Religion und die ihr eigene sittliche Bindung werden die Taten des Menschen zu Untaten und die Träume zu Wahn — und Angstträumen: eine Tatsache, die wir im Dritten Reich am eigenen Leibe erlebten und die sich im Osten tagtäglich aufs neue ereignet.

R. Bleistein SJ

Eger, Rudolf: Die Brüder Wright und Graf Zeppelin. Wie die Luft erobert wurde. (154 S.) Einsiedeln 1956, Benziger Verlag. DM 7,20.

Wenn unsere technisch-interessierte Jugend trotz des sachlichen Titels und trotz des mehr einem Kinderbuch ähnelnden Formats das Buch in die Hand nimmt, wird sie es mit besonderer Aufmerksamkeit und Spannung lesen. Vereinigt es doch in sich mancherlei Vorteil: die technischen Errungenschaften werden spannend dargestellt; die Sprache ist treffsicher und jugendgemäß; die Entdecker werden in ihrem Lebenskampf bewundernswert gezeichnet. Daß die „Menschen“ Wright und Zeppelin nicht hinter den „Technikern“ Wright und Zeppelin verschwinden, scheint eine besonders nennenswerte Note dieses Buches zu sein, die es als Jugendbuch empfiehlt (K 10—15).

R. Bleistein SJ

Schittenhelm, Rosemarie: Von Tag zu Tag. Das große Mädchenbuch. 10. Aufl. 442 Bilder, großenteils in Buchdruck, 20 Foto- und Farbtafeln. (350 S.) Stuttgart, Francksche Verlagsbuchhandl. DM 12,50.

An Mädchenbüchern ist kein Mangel, auch nicht an guten. Aber vorliegendes Buch ist eine wertvolle Bereicherung dieser Literaturgattung. Die Ausstattung ist vornehm, dem Verlag entsprechend. Seite auf Seite spürt man, daß das Buch jungen Mädchen in der Zeit der werdenden Reife eine erprobte Ratgeberin auf alle Fragen sein will, die ein Mädchen in diesen Jahren beschäftigt. Mit liebevollem Verständnis hat eine Frau, die das Leben kennt, Fragen auf Fra-

gen beantwortet: Kochkunst, Backen, Tischmanieren, Anstandsregeln, Garten, Kleidung, Toilettengeheimnisse, Lesen, Briefschreiben, Reisen, Sport und Spiel, Wandern, Fotografieren, kurz ein Vade mecum für das junge Mädchen in allen Lebenslagen. Auch tiefe Probleme werden von Fachleuten erörtert wie Kunstbetrachtung, Musik, Geschichte der Baustile, reich bebildert, und — das ist besonders zu begrüßen — ein Kapitel von einem bekannten Fachmann über den Unfug des Aberglaubens und der Horoskopie. Für eine neue Auflage wäre wohl ein Wort angebracht über die religiöse Haltung der Mädchen in diesen Jahren. Für Erzieher und Eltern ist das Buch eine sehr wertvolle Hilfe und kann nur wärmstens empfohlen werden.

Ph. Schmidt SJ

Literatur

Guardini, Romano: Hölderlin. Weltbild und Frömmigkeit. 2. Auflage. (578 S.) München 1955, Kösel. Leinen DM 22,80.

Hölderlin ist kein geräuschvoller Schriftsteller, nicht einmal ein Dichter mit einem weithin klingenden Namen, wie etwa Goethe und Schiller. Sein Genius führt uns ganz abseits in stille Haine, tiefe Schluchten, auf einsame Gipfel und zur mythischen Schau über die Welt. Es ist, als ob er um letzte Sinndeutung unseres Daseins mehr zu sagen hätte als mancher feurige Kommet der Literatur, mancher bekannte Planet der Vorzugsklasse.

Und so ist es in der Tat. Und Guardini erklärt uns, warum das so ist. Hölderlin ist nicht nur Dichter, sondern zugleich religiöser Seher. Daher kommt es wohl auch, daß seine Worte oft so geheimnisvoll wie die Aussagen der biblischen Propheten klingen und nach dem Ausleger verlangen. In Guardini nun hat der schwäbische Seherdichter einen gefunden, der ihn aufzuschließen versteht.

Die Deutung der Hölderlinschen Visionen erfolgt in 5 Kreisen: Strom und Berg; der Mensch und die Geschichte; die Götter und der religiöse Bezug; die Natur; Christus und das Christliche.

In den Kern des Hölderlinschen Weltbildes und seiner Frömmigkeit führen der 3., 4. und 5. Kreis. Die Götter Hölderlins sind keine dichterischen Phantasiegestalten. Sie sind nicht willkürlich erfunden, sondern Gegebenheiten. „Sie bedeuten die Sinnbereiche des Daseins, sofern dieses nicht nur vertraut und verfügbar, sondern auch geheimnisgesättigt und enthoben ist.“ Die heidnischen Götter, auch jene Hellas', tragen nun das Geheimnis und das Numinose so an sich, daß es „vom lebendigen Gott abgelöst und in sich selbst gestellt ist“